Alte Spuren – neue Wege

Deutsche Geschichte und Kultur im östlichen Europa

Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR INNERES, DIGITALISIERUNG UND MIGRATION

Sehr geehrte Damen und Herren,

Menschen auf der Suche nach einer neuen Heimat in einer fremden Region – dies ist ein aktuelles Thema, freilich auch ein Thema mit vielen geschichtlichen Bezügen.

Auch Deutsche haben über Jahrhunderte hinweg ihre angestammte Heimat verlassen und sich in fremden Gebieten zwischen anderen Völkern angesiedelt. Insbesondere in Ost- und Südosteuropa haben Deutsche jahrhundertelang mit vielen anderen Ethnien zusammengelebt und ein gemeinsames kulturelles Erbe geschaffen.

Der Zweite Weltkrieg und in dessen Gefolge Flucht, Vertreibung und Zwangsumsiedlung haben die politischen Grenzen und die Bevölkerungsstrukturen im östlichen Europa tiefgreifend verändert. Davon waren auch rund 12,5 Millionen Deutsche betroffen.

Viele der damaligen Flüchtlinge und Vertriebene haben sich bei uns in Baden-Württemberg eine neue Heimat aufgebaut. Sie haben nicht nur ihre Arbeitskraft mitgebracht und unseren Wohlstand gemehrt, sondern auch ihre reiche kulturelle Tradition, die sie bis heute pflegen.

Kultur und Geschichte der Deutschen des östlichen Europa sind Teil unserer Identität und gehören gleichzeitig zu dem historisch gewachsenen vielfältigen Kulturerbe unseres

Kontinents. Wer diese Kultur pflegt, baut Brücken nach Ost- und Südosteuropa und fördert das Zusammenwachsen Europas.

Daher ist es ein besonderes Anliegen des Landes Baden-Württemberg und ein persönliches Anliegen von mir, dass die Kultur und Geschichte der Deutschen des östlichen Europas einen angemessenen Platz im Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger erhält. Diesem Ziel dient auch die Arbeit der Einrichtungen, die im Folgenden vorgestellt werden.

Thomas Strobl
Stellvertretender Ministerpräsident
Minister für Inneres, Digitalisierung und Migration
Landesbeauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler

Einleitung

Seit dem Zweiten Weltkrieg hat die Bundesrepublik Deutschland rund 12,5 Mio. deutsche Vertriebene und Flüchtlinge sowie ca. 4,5 Mio. (Spät-) Aussiedler aufgenommen. Deren Kulturgut im In- und Ausland zu pflegen und zu erhalten, ist ein gesetzlicher Auftrag, der sich an den Bund und die Länder richtet (§ 96 Bundesvertriebenengesetz). Für Baden-Württemberg ist die Kulturarbeit mehr. Sie ist dem Land ein Anliegen, das es auch weiterhin mit Engagement verfolgen wird.

Die Aufgabe der Kulturpflege hat einen geschichtlich gewachsenen Hintergrund:

- die Auswanderungen in das östliche Europa, besonders ab dem 18. Jahrhundert, an denen Siedler aus dem deutschen Südwesten einen hohen Anteil hatten, sowie
- die Aufnahme von Hunderttausenden von deutschen Flüchtlingen, Vertriebenen und (Spät-) Aussiedlern, die direkt nach dem Zweiten Weltkrieg oder später in Baden-Württemberg eine neue Heimat fanden.

In diesem historischen Kontext hat Baden-Württemberg drei Patenschaften übernommen, nämlich über

- die Volksgruppe der Donauschwaben im Jahr 1954,
- die Landsmannschaft der Deutschen aus Russland im Jahr 1979 sowie
- die Landsmannschaft der Banater Schwaben im Jahr 1998.

Das Land pflegt enge Beziehungen zu den Herkunftsgebieten der Vertriebenen, Flüchtlinge und (Spät-) Aussiedler im östlichen Europa. Mit den südosteuropäischen Staaten des Donauraums sowie Polen und Tschechien haben sich enge partnerschaftliche Beziehungen entwickelt, die einen bedeutenden Stellenwert haben – politisch, wirtschaftlich, kulturell und wissenschaftlich. Die guten Beziehungen zu den Staaten des Donauraums bilden einen der Eckpfeiler der Donauraumstrategie der Europäischen Union.

Das Interesse an der Kultur und Geschichte der Deutschen des östlichen Europa hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Dieses Interesse gilt es zu stärken. Die Befassung mit den Hintergründen von Verfolgung und Vertreibung im letzten Jahrhundert in Europa ermöglicht eine Versöhnung mit der Vergangenheit. Darüber auch mit unseren osteuropäischen Nachbarn ins Gespräch zu

kommen, dient dem Aufbau einer gemeinsamen friedlichen Zukunft.

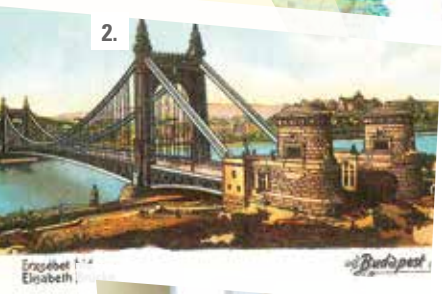
Darüber hinaus können Erfahrungen aus der Vergangenheit bei der Bewältigung neuer Herausforderungen, wie zum Beispiel der aktuellen Flüchtlingssituation, hilfreich sein. Nach dem Zweiten Weltkrieg haben sich die Vertriebenen und Flüchtlinge sowie die später aufgenommenen (Spät-) Aussiedler mit großem Engagement integriert. Dieser Erfolg kann – bei aller Unterschiedlichkeit der damaligen und heutigen Situation – die Zuversicht stärken, auch für die neuen Aufgaben eine gute Antwort zu finden.

Mit der Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa befassen sich im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Inneres, Digitalisierung und Migration fünf Einrichtungen:

- das Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen (IdGL),
- das Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa in Freiburg (IVDE),
- das Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg in Stuttgart (HdH),
- das Donauschwäbische Zentralmuseum in Ulm (DZM) und
- die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg in Stuttgart (DSKS).

Nachfolgend werden Ihnen diese Einrichtungen, ihre Arbeit sowie ihre besonderen Aufgaben und Kompetenzen vorgestellt.

1.



2.

4.

6.

3.

5.

1. Das östliche Europa und Südwestdeutschland

2. Elisabeth-Brücke in Budapest (Ungarn; um 1900), Sammlung des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde

3. Seminarveranstaltung im Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa

4. Lesung im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg

5. Ausstellung im Donauschwäbischen Zentralmuseum

6. Das Donaujugendorchester – Auftritt in Budapest (Ungarn), gefördert von der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg

Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde

IdGL – Tübingen

Das Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde (IdGL) wurde 1987 gegründet. Zum Leiter des IdGL beruft das Innenministerium regelmäßig einen an der Universität Tübingen lehrenden Professor.

Aufgabe des außeruniversitären Instituts ist es,

- die Geschichte, Landeskunde und Dialekte der deutschen Siedlungsgebiete in Südosteuropa sowie
- die zeitgeschichtlichen Fragen von Flucht, Vertreibung und Eingliederung der deutschen Heimatvertriebenen und Spätaussiedler

zu erforschen und zu dokumentieren.

Fokussiert ist das Forschungsfeld des IdGL

- zeitlich auf die Entwicklungen vom späten 17. Jahrhundert bis in die Gegenwart und
- räumlich auf Südosteuropa, womit das Institut eine multiethnische europäische Region im Blick hat, die die heutigen Staaten Ungarn, Rumänien, Kroatien und Serbien sowie deren Randgebiete umfasst.

Leitbegriffe und somit auch die zentralen Kompetenzfelder des Instituts sind

- Migrationen (migrations),
- Minderheiten (minorities) und
- Erinnerungen (memories).

Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde

Das **Forschungsprogramm** des IdGL ist interdisziplinär ausgerichtet. Es verbindet in seinen derzeit fünf Forschungsbereichen historische, geographische, literatur-, sprach- und kulturwissenschaftliche Zugänge. Die Forschungsbereiche folgen in ihrer grundlagen- und projektbezogenen Forschung einer doppelten transfergeschichtlichen Fragestellung: Erforscht werden Wechselbeziehungen, die der historischen Auswanderung in den multikulturellen Siedlungsraum in Südosteuropa folgten, und Austauschprozesse, die sich nach Flucht, Vertreibung und Aussiedlung zwischen Baden-Württemberg bzw. Deutschland und den ehemaligen Siedlungsgebieten entwickelt haben.

1. Mündung der Save in die Donau mit der Stadt Belgrad/ Beograd (Serbien; Kupferstich 1684), Sammlung IdGL

2. Institutsgebäude

1.

2.

3.

4.

In drei großen Arbeitsfeldern setzt das Institut, unterstützt von einem wissenschaftlichen Beirat, seinen Gründungsauftrag um:

- Forschung und Lehre,
- Dokumentation (Bibliothek, Archiv, Sammlungen),
- Öffentlichkeitsarbeit (u. a. wissenschaftliche Tagungen, Ausstellungen, Wissensvermittlung).

Die beiden **Publikationsreihen** des Instituts sind eine Plattform für die einschlägige Forschung. Neben der „Schriftenreihe des Instituts für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde“ gibt das Institut das Periodikum „Danubiana Carpathica. Jahrbuch für Geschichte und Kultur in den deutschen Siedlungsgebieten Südosteuropas“ heraus.

Durch **Kooperationen** insbesondere mit der Universität Tübingen und Forschungseinrichtungen in Südosteuropa ist das Institut national und international gut vernetzt. Zudem sichert ein eigenes Stipendienprogramm die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Forschungsregion.

Mit seiner interdisziplinären Ausrichtung, seinem innovativen thematischen Zugang und der engen Zusammenarbeit mit Partnereinrichtungen vor Ort weist das IdGL ein Alleinstellungsmerkmal auf. Dank seiner Grundlagenforschung und Publikationen, der angebotenen Lehre im Inland, insbesondere an der Universität Tübingen, und im Ausland, der einzigartigen Spezialbibliothek, seinem Archiv und den spezifischen Sammlungen sowie seiner Breitenwirkung ist das IdGL ein national und international anerkanntes Forschungsinstitut, das zentrale Fragestellungen des Donauraums in Geschichte und Gegenwart verbindet.

Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde
Mohlstraße 18 | 72074 Tübingen
T + 49 (0)7071 99 92-500
F + 49 (0)7071 99 92-501
poststelle@idgl.bwl.de
www.idglbw.de

1. Ansichtskarte von Temeswar/Timişoara (Banat, Rumänien; 1920), Sammlung IdGL

2. Siegelurkunde von Kaiserin Maria Theresia (1778), Archiv IdGL

3. Seminarteilnehmer, IdGL

4. Frauen auf der Straße in Tolnau-Mesch/Tolna-Mözs (Tolnau, Ungarn; Foto 1933), Sammlung IdGL

Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa

IVDE – Freiburg im Breisgau

Das 1965 in die Trägerschaft des Landes übernommene Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa (IVDE) ging aus der 1951 von Johannes Künzig eingerichteten „Zentralstelle für Volkskunde der Heimatvertriebenen" hervor. Zum Leiter des IVDE beruft das Innenministerium regelmäßig einen an der Universität Freiburg lehrenden Professor.

Aufgaben des außeruniversitären Instituts sind die Erforschung und Dokumentation

- von Popular- und Alltagskultur der Deutschen in und aus allen Gebieten des östlichen Europa sowie
- von historischen und aktuellen Entwicklungen in den zuvor genannten Regionen einschließlich der Zuzugsgebiete in der Bundesrepublik Deutschland.

Das Institut ist die bundesweit einzige wissenschaftliche Einrichtung, die sich mit den Deutschen des östlichen Europa unter **volkskundlicher Perspektive** befasst.

Der **geografische Fokus** des IVDE umfasst das gesamte östliche Europa und reicht bis in die Gebiete Kasachstan und Sibirien, aus denen viele (Spät-) Aussiedler kommen.

IVDE FREIBURG

Die Bestände des Instituts gliedern sich in

- das Tonarchiv,
- das Bildarchiv,
- das Archiv der Einsendungen (Tagebücher, Briefe usw.),
- zahlreiche Nachlässe,
- das Kartenarchiv sowie
- die wissenschaftliche Bibliothek mit einem einzigartigen Bestand von Heimatblättern und -büchern.

In weiten Teilen sind die Bestände digitalisiert und zählen zu den umfangreichsten Materialsammlungen zur Volkskunde und Kulturgeschichte der Vertriebenen und (Spät-) Aussiedler aus dem östlichen Europa.

1.

2.

1. Institutsgebäude
2. Tagung im IVDE

1.

2.

3.

4.

Die **Arbeitsfelder** des Instituts orientieren sich an der universitären Volkskunde (Kulturanthropologie sowie Europäische Ethnologie) und schließen deren gesamtes Methodenspektrum bis hin zu eigener Feldforschung ein. Darüber hinaus sucht es die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den Nachbarwissenschaften (z. B. Germanistik, Geschichte).

Die Forschungsbereiche des IVDE umfassen

- Identität und Interkulturalität,
- kulturelle Dimensionen von Migration und Integration,
- die Erinnerungskultur im Kontext von Flucht, Vertreibung und Aussiedlung,
- Lebenswelten im östlichen Europa und
- die Geschichte des ethnografischen Wissens über das östliche Europa.

Auf vier Arbeitsebenen erfüllt das Institut seinen Arbeitsauftrag:

- Forschung und Lehre, einschließlich Betreuung wissenschaftlicher Qualifikationsschriften,
- Lehraustausch mit Universitäten und Akademien des In- und Auslands, insbesondere der Universität Freiburg,
- Dokumentation (Bibliothek, Archive, Nachlässe),
- Öffentlichkeitsarbeit (wissenschaftliche Tagungen, Thementage, Workshops, Einzelvorträge, Beratung und Information).

Als **Publikationsforen** für einschlägige Forschungsergebnisse dienen dem IVDE u. a. die hauseigene Schriftenreihe, der jährlich erscheinende Rückblick „Schwerpunkte“, das „Jahrbuch für deutsche und osteuropäische Volkskunde“ und die Monografien der Kommission für deutsche und osteuropäische Volkskunde, deren Geschäftsstelle am Institut angesiedelt ist.

Die **Kooperation** mit wissenschaftlichen Institutionen in den Ländern des östlichen Europa und die Betreuung von Stipendiat/innen im Rahmen des Landesstipendiums intensivieren den Dialog und fördern den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa (IVDE)
Goethestraße 63 | 79100 Freiburg
T + 49 (0)761 704 43-0
F + 49 (0)761 704 43-16
poststelle@ivde.bwl.de
www.ivdebw.de

1. Vertriebener aus Kernei/Kljajićevo (Wojwodina, Serbien) mit Enkelin im Flüchtlingslager Piding (1956), Archiv IVDE

2. Bände aus der Schriftenreihe des IVDE

3. Austausch mit Studierenden in Oppeln/Opole (Oberschlesien, Polen)

4. Archiv IVDE

Haus der Heimat des
Landes Baden-Württemberg

HdH – Stuttgart

Das Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg (HdH) wurde 1976 eröffnet. Seine **Aufgabe** ist,

- die Kultur und Geschichte der Deutschen des östlichen Europa sowie
- ihre Verbindungen zum deutschen Südwesten

generationenübergreifend und grenzüberschreitend zu vermitteln.

Der **geografische Fokus** liegt auf Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa. Seit dem Mittelalter siedelten sich dort auch Deutsche an. Das reiche kulturelle Erbe dieser multiethnisch und multireligiös geprägten Regionen ist Bestandteil einer gemeinsamen Erinnerung und verbindet die heutigen Länder mit Deutschland.

Mit seinem vielseitigen Angebot lädt das HdH Kulturinteressierte zu Begegnung und Dialog ein, um die Vielfalt der regionalen Identitäten im östlichen Europa kennenzulernen. Es veranstaltet

- Ausstellungen und Tagungen,
- szenische Lesungen und Autorengespräche,
- Diskussionsrunden und Vortragsreihen sowie
- Konzerte.

Daneben gibt das HdH Veröffentlichungen heraus. Es legt Wert auf eine multiperspektivische Darstellung und die Anwendung zeitgemäßer Methoden und Formate.

Haus der Heimat
Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

Durch Kooperationen und die Beteiligung an überregionalen Kulturprogrammen erreicht das Haus ein breites Publikum.

Eine zentrale Zielgruppe des HdH sind Schülerinnen und Schüler. Um sie zu einer Auseinandersetzung mit der Kultur und Geschichte der Deutschen des östlichen Europa zu motivieren, konzipiert und organisiert das Haus

- Schülerwettbewerbe,
- thematische Workshops für Schülergruppen,
- Zeitzeugengespräche sowie
- Fortbildungsreisen für Lehrerinnen und Lehrer.

1. Eingangsbereich des HdH

2. Ausstellung „Flucht vor der Reformation“ im HdH

1.

2.

3.

4.

Der **Schülerwettbewerb** „Die Deutschen und ihre Nachbarn im Osten“ wird jährlich vom Ministerium für Inneres, Migration und Digitalisierung und vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport ausgeschrieben. Der Wettbewerb findet im Wechsel für die baden-württembergischen Schüler/innen bzw. grenzüberschreitend gemeinsam mit Schüler/innen aus unterschiedlichen Partnerregionen statt. Der grenzüberschreitende Schülerwettbewerb wird vom HdH zusammen mit einem osteuropäischen Partner durchgeführt. Die Preisverleihung und die Studienfahrt der Preisträger/innen in ein osteuropäisches Land mit binationaler Jugendbegegnung zählen zu den Höhepunkten des Programms im HdH.

Das Land vergibt im Kulturbereich in den Kategorien Literatur, Musik, Medien, Bildende Kunst sowie deren Vermittlung Kulturpreise, und zwar im jährlichen Wechsel den

- Donauschwäbischen Kulturpreis und den
- Russlanddeutschen Kulturpreis.

Ausgezeichnet werden Personen, die mit hervorragenden Leistungen zur Kulturförderung beitragen. Von der Ausschreibung bis zur Verleihung obliegen dem HdH alle Aufgaben, die mit dem Kulturpreis zusammenhängen. Eine Jury bewertet die eingereichten Bewerbungen.

Schließlich stellt das HdH rund 25.000 Medieneinheiten zum östlichen Europa in einer öffentlichen **Fachbibliothek** zur Verfügung. Sie führt u. a. klassische und Gegenwartsliteratur, Belletristik und wissenschaftliche Fachliteratur.

Im Gebäude des HdH befinden sich neben der staatlichen Einrichtung auch die Geschäftsstellen des Bundes der Vertriebenen – Landesverband Baden-Württemberg – sowie von Landsmannschaften und anderen Verbänden.

Haus der Heimat des
Landes Baden-Württemberg
Schlossstraße 92 | 70176 Stuttgart
T + 49 (0)711 669 51-0
F + 49 (0)711 669 51-49
poststelle@hdh.bwl.de
www.hdhbw.de

Öffnungszeiten der Bibliothek
Mo., Di., Do.
9:00 – 15.30 Uhr,
Mi. 9:00 – 18:00 Uhr

1. Das Angebot des HdH zum östlichen Europa

2. Preisträger des Schülerwettbewerbs

3. Workshop des HdH für Schulklassen

4. Schüler in einer Ausstellung des HdH

Donauschwäbisches Zentralmuseum

DZM – Ulm

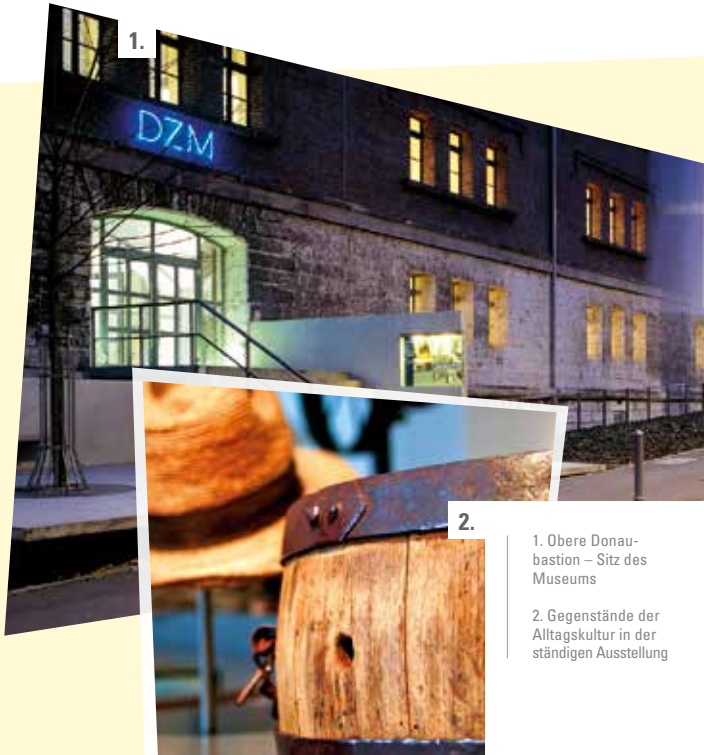
Das Donauschwäbische Zentralmuseum (DZM) in Ulm ist eine vom Land Baden-Württemberg, der Stadt Ulm, der Bundesrepublik Deutschland und den vier donauschwäbischen Landsmannschaften errichtete Stiftung. In dem im Jahr 2000 eröffneten Museum wird die Geschichte und Kultur der Donauschwaben auf 1.500 m² lebendig erzählt.

Das Museum hat die Aufgabe,

- die kulturelle Tradition und das Kulturgut der Donauschwaben zu bewahren,
- Geschichte, Kultur und Landschaft umfassend zu dokumentieren,
- Kulturgut zu sammeln und zu präsentieren sowie
- das Wissen über die südöstlichen Nachbarn zu verbreiten und zu vertiefen.

In seiner **Dauerausstellung** zeigt das DZM, das in seiner Arbeit von einem wissenschaftlichen Beirat unterstützt wird, die wechselvolle Geschichte und das Leben der Deutschen zwischen Budapest und Belgrad von der Kolonisation im 18. Jahrhundert bis heute. Es veranschaulicht aber auch die Folgen von Nationalismus und Zwangsmigrationen im 20. Jahrhundert. Auf diese Weise leistet es einen Beitrag zur Verständigung in Europa.

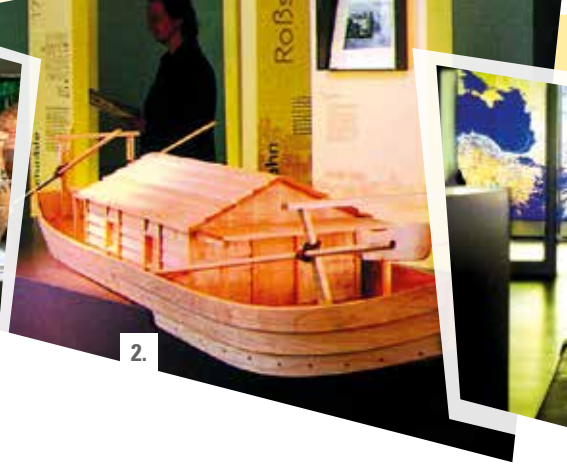
Daneben werden in **Sonderausstellungen** Einblicke in Kunst, Landeskunde, Geschichte und Volkskunde der Donauschwaben und ihrer Nachbarn gegeben. Schwerpunktthemen sind das Zusammenleben in multiethnischen Gebieten, kulturelle Vielfalt und Integration sowie Heimatverlust.



1. Obere Donaubastion – Sitz des Museums

2. Gegenstände der Alltagskultur in der ständigen Ausstellung

1.


2.

3.

4.

Daneben führt das Museum vielfältige Veranstaltungen durch wie

- Lesungen aktueller Literatur aus den Donauländern,
- landeskundliche und historische Vorträge insbesondere zu den Ländern Ungarn, Rumänien, Serbien und Kroatien, in denen die Donauschwaben lebten und teilweise noch leben,
- Zeitzeugengespräche, Podiumsdiskussionen sowie Thementage.

Neben der jeden Sonntag stattfindenden öffentlichen Führung bietet das DZM verschiedene, interessante Vermittlungsformen an:

- Führungen durch Schauspieler, die die Besucher einbeziehen,
- Workshops für Schulklassen unterschiedlicher Klassenstufen und für Gruppen sowie
- Themenführungen, teilweise in Fremdsprachen.

Mit dem Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm werden alle Altersgruppen eingeladen, die einstige und heutige Welt an der mittleren Donau kennenzulernen und zu erleben.

Das **Herz des Museums** ist seine Sammlung mit über 50.000 Objekten, die Alltagsgegenstände, Fotografien, Dokumente und Kunstwerke aus mehr als drei Jahrhunderten umfasst. Hier wird das Kulturgut aus den donauschwäbischen Siedlungsgebieten bewahrt, erforscht und zugänglich gemacht.

Das DZM unterhält **Partnerschaften** zu Museen in Ungarn, Rumänien, Serbien und Kroatien. In Kooperation mit diesen Museen werden gemeinsame Projekte durchgeführt. Darüber hinaus findet regelmäßig ein fachlicher Austausch statt.

Mit dem Projekt zur **Aktualisierung und Modernisierung der ständigen Ausstellung** will das DZM auch die europäische Perspektive auf die Kultur und Geschichte der Donauschwaben verstärken sowie neue, familiengerechte Vermittlungsformen einschließlich interaktiver Elemente integrieren.

Stiftung Donauschwäbisches Zentralmuseum
Schillerstraße 1 | 89077 Ulm
T + 49 (0)731 9 62 54-0
info@dzm-museum.de
www.dzm-museum.de

Öffnungszeiten
Dienstag bis Sonntag, 11:00 bis 17:00 Uhr

1. Blick in das Depot: die Keramiksammlung des DZM

2. Modell einer sogenannten Ulmer Schachtel

3. Blick in die ständige Ausstellung

4. Schauspielführung im DZM

Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg

DSKS – Stuttgart

Die Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg (DSKS) wurde im Jahr 1988 vom Land Baden-Württemberg gegründet. Sie hat die **Aufgabe**,

- die deutsche Sprache und Kultur sowie
- das Gemeinschaftswesen der Deutschen

in Rumänien, Serbien, Kroatien und Ungarn im Rahmen des zusammenwachsenden Europa zu fördern.

Die Kenntnis der deutschen Sprache ist Voraussetzung für die Pflege der deutschen Kultur. Deutsch kann in Südosteuropa die Sprache des grenzüberschreitenden Dialogs, der Begegnung und der Vernetzung sein. Sämtliche Fördermaßnahmen dienen somit dem Erhalt und der Wiederbelebung der deutschen Sprache einerseits und der Kultur der deutschen Minderheiten in den Zielgebieten andererseits.

Die deutsche Sprache hat über Jahrhunderte hinweg zwischen den im Donauraum ansässigen Volksgruppen eine vermittelnde Funktion erfüllt. In Zeiten der Globalisierung hat sich Englisch als grenzüberschreitende Sprache durchgesetzt. Das Interesse für Deutsch ist trotzdem ungebrochen hoch: Als Fremdsprache belegt Deutsch nach Englisch den zweiten Platz. Die

vernetzend grenzüberschreitend
DEUTSCHE SPRACHE UND KULTUR IM DONAURAUM

Bereitschaft der Bevölkerung, die deutsche Sprache und die von ihr getragene Kultur zu pflegen, ist eine Chance.

Im Sinne der Nachhaltigkeit werden die Vereine und Einrichtungen der deutschen Minderheiten in den Zielgebieten gestärkt, ihre Kulturarbeit vor Ort wie auch die Vernetzung in der Region unterstützt und der Nachwuchs gefördert.

1. Die Donau – gestaltet von Studierenden aus Deutschland und den Herkunftsgebieten im Rahmen eines Sprachkolloquiums

2. Eingang zur DSKS

1.

2.

3.

4.

Die Fördermaßnahmen der DSKS konzentrieren sich auf

- Aus- und Fortbildung von deutschsprachigen Erzieher/innen und Lehrer/innen, vor allem im komplementären Einsatz der Erlebnispädagogik als situativ kommunikativer, sprachdidaktischer Ansatz im Unterricht,
- Praktika von Lehramtsstudent/innen der Pädagogischen Hochschulen und Universitäten in Baden-Württemberg an deutschen Schulen in Rumänien, Ungarn, Kroatien und Serbien,
- Zusammenarbeit der Pädagogischen Hochschulen Ludwigsburg und Weingarten mit Partnerinstitutionen in den Zielgebieten im Bereich sprachdidaktischer Fortbildungsprogramme und Deutschlehrerausbildung,
- länderübergreifende Sprachferienlager und Theatertreffen sowie Sommerakademien im Rahmen des Jugendnetzwerkes Deutsch im Donauraum,
- theaterpädagogische Vorhaben der deutschen Theater in den Zielgebieten, schwerpunktmäßig in Zusammenarbeit mit den Schulen,
- Qualifikationsmaßnahmen, Praktika und Hospitationen junger Leute (Multiplikatoren, Netzwerker),
- Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen sowie Praktika von Studierenden an Kultur- und Bildungseinrichtungen in den Fächern Kultur- und Medienmanagement sowie Kommunikation sowie
- weitere kleinere Veranstaltungen und Projekte.

Über die dargestellten Fördermaßnahmen hinaus entwickelt die DSKS **Projekte**, die von den Partnerorganisationen in Baden-Württemberg und den Zielgebieten in Abstimmung mit der Stiftung durchgeführt werden (insbesondere Jugendsprachcamps).

Donauschwäbische Kulturstiftung
des Landes Baden-Württemberg
Schlossstraße 92 | 70176 Stuttgart
T + 49 (0)711 669 51 - 26
F + 49 (0)711 669 51 - 49
dsks@hdh.bwl.de
www.dsksbw.de

1. Schäßburg/Sighişoara (Siebenbürgen, Rumänien): Blick auf die Bergkirche

2. Grenzüberschreitendes deutschsprachiges Jugendtheatertreffen in Esseg/Osijek (Slawonien, Kroatien)

3. Universität Klausenburg/Cluj-Napoca (Siebenbürgen, Rumänien) – Förderung der deutschsprachigen Studiengänge durch die DSKS

4. Grenzüberschreitendes deutschsprachiges Jugendferiencamp in Bački Monoštor (Wojwodina, Serbien)

1.

2.

3.

VERTEILERHINWEIS // Diese Informationsschrift wird von der Landesregierung in Baden-Württemberg im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Unterrichtung der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidatinnen und Kandidaten oder Helferinnen und Helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist.

Erlaubt ist es jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

1. Krüge aus donauschwäbischen Haushalten in der Ausstellung des DZM

2. Donauschwäbische Frauen in einer Flüchtlingssiedlung (um 1948)

3. Kinderspielstadt Danubius, gefördert von der DSKS

IMPRESSUM // HERAUSGEBER Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration, Baden-Württemberg, Willy-Brandt-Str. 41, 70173 Stuttgart // GRAFISCHE GESTALTUNG oneunited.de // DRUCK e.kurz+co druck und medientechnik gmbh // Karte auf S. 8/9: Seydlitz Weltatlas ©Westermann Gruppe // STAND März 2018 // 1. Auflage

Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR INNERES, DIGITALISIERUNG UND MIGRATION